

# WENIGER IST MEHR

Projekt Nr. 4			1. Rang
3	Generalunternehmer	Implenia Schweiz AG, Buildings-Local	Chur
	Architekt	Pablo Horváth, dipl. Architekt SIA SWB	Chur
	Bauingenieur	Bänziger Partner AG, Ingenieure und Planer SIA/USIC	Chur
	Elektroingenieur	r+b engineering AG, Elektroplanung	Chur
	HLKK-Ingenieur	Broenner AG, Energie Spar Systeme	Neuenkirch
	Sanitäringenieur	Marco Felix, Planungsbüro für Haustechnik	Chur
	Bauphysiker	Pernette + Wilhelm Ingenieure (PWI), dipl. Ing. für Bauphysik	Maienfeld
	Landschaftsarchitekt	Alex Jost, Landschaftsarchitekt BSLA	Chur
	Brandschutz-Experte	Joseph Kolb AG, Ingenieure	Romanshorn
	Gastrofachplaner	Chromo planning, Gastroplanung	Chur
	Schadstoff-Diagnostiker	Carbotech AG, Umweltprojekte und Planung	Binningen

Der Projektvorschlag zeugt von einem respektvollen und sensiblen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz. Die baulichen Eingriffe sind minimiert und beschränkt auf das Notwendige. Der Wille, das Gebäude in seinem ursprünglichen Ausdruck und seinen hohen Raumqualitäten zu erhalten, ist spürbar. Die Betoninstandsetzung wird gut beschrieben, interessant ist der Vorschlag, die Betonoberfläche im Trockeneisstrahl-Verfahren zu reinigen und ihr dadurch die ursprüngliche Helligkeit zurückzugeben. Der Umgang mit dem bestehenden Tragwerk ist schonend. Die Massnahmen zum Brandschutznachweis der Tragwerke unter Berücksichtigung von Redundanzen sind zweckmässig.

Betrieblich erfüllt das Konzept die Nutzeranforderungen gut. Die Innenraumqualitäten und somit auch die Atmosphäre bleiben erhalten. Die bestehenden Materialien Klinker, grober Verputz und Naturholz wie auch der Innenausbau werden übernommen. Die vorhandenen Möbel werden weiterverwendet. Die Originallampen werden mit LED bestückt. Raumergänzungen erfolgen zurückhaltend in den Hohlraum im 4. und 5. Obergeschoss. Diese Grundhaltung der Bescheidenheit führt in der Folge zu sparsam bemessenen gemeinsamen Sanitärräumen. Die Fenster, Rollläden und Lamellenstoren werden durch neue, den heutigen

Anforderungen genügende Bauteile ersetzt. Die Brüstungen werden innenliegend gedämmt. Der Schallschutz zwischen den Zimmern wird durch eine einseitig aufgebrachte Vorsatzschale verbessert. Die Trittschallproblematik bleibt durch das Belassen der Klinkerplatten in den Zimmern unberücksichtigt.

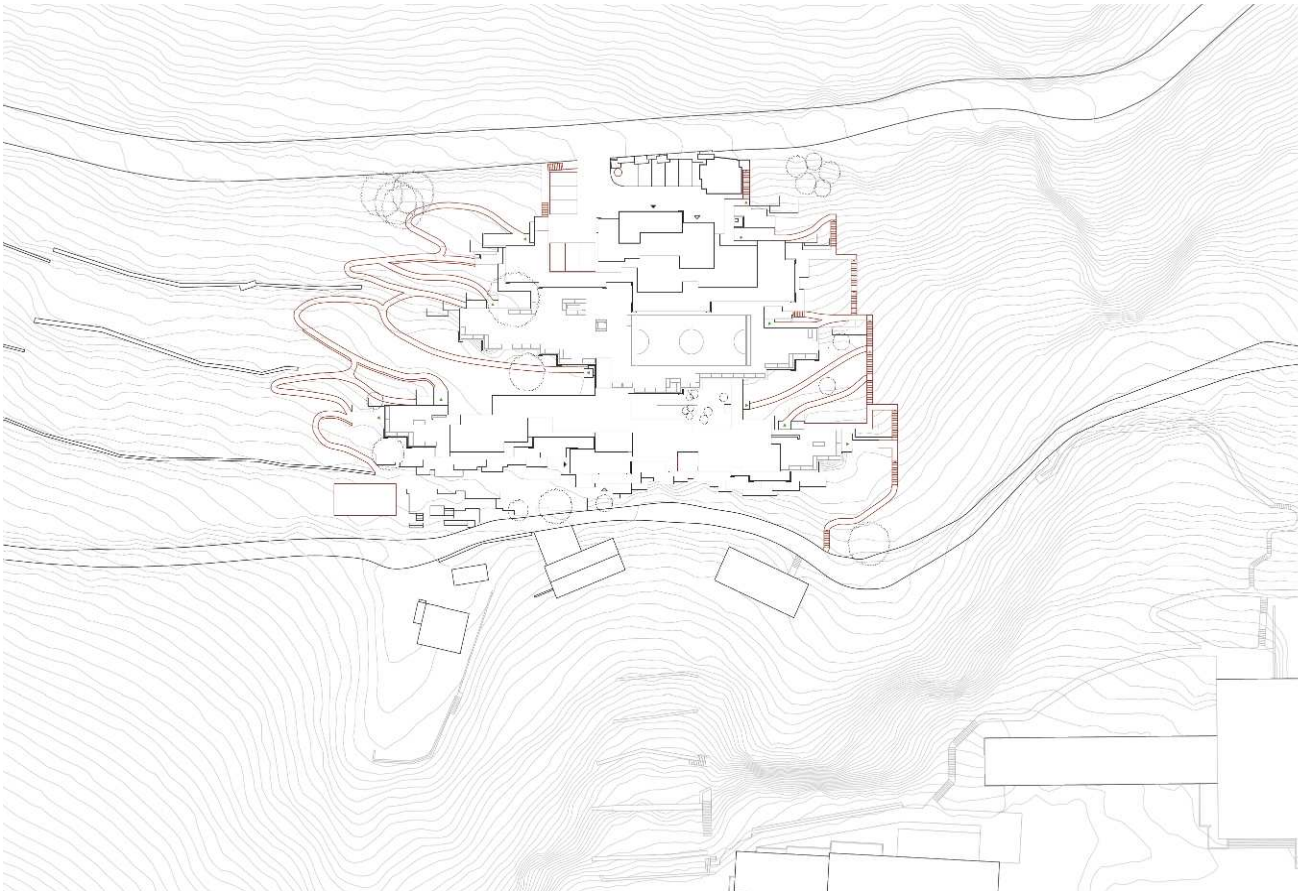
Im Bereich der Waschbecken der Bewohnerzimmer werden gut zugängliche Steigzonen für die Haustechnikleitungen platziert. Die horizontale Verteilung erfolgt in abgehängten Deckenbereichen in den überhohen Geschossen. Je nach Ausgestaltung werden die abgehängten Decken die Raumproportionen verändern. Gelüftet werden die Zimmer über eine Fensterfalzlüftung mit Abluft über die neue Steigzone. Mit geringem Aufwand kann so für eine ausreichende, bauschadensfreie Belüftung der Zimmer gesorgt werden. Leider wird mit dieser Lösung auch die Behaglichkeit durch kalte Zugluft verschlechtert. Dieser Lösungsvorschlag vermag nicht zu überzeugen.

Auf der Dachterrasse werden neue Pflanztröge als Absturzsicherung genutzt und die bestehenden Geländer entfernt. Durch diese Massnahme geht die Stimmung auf der Terrasse mit dem spannungsvollen Herantreten an die Brüstung verloren.

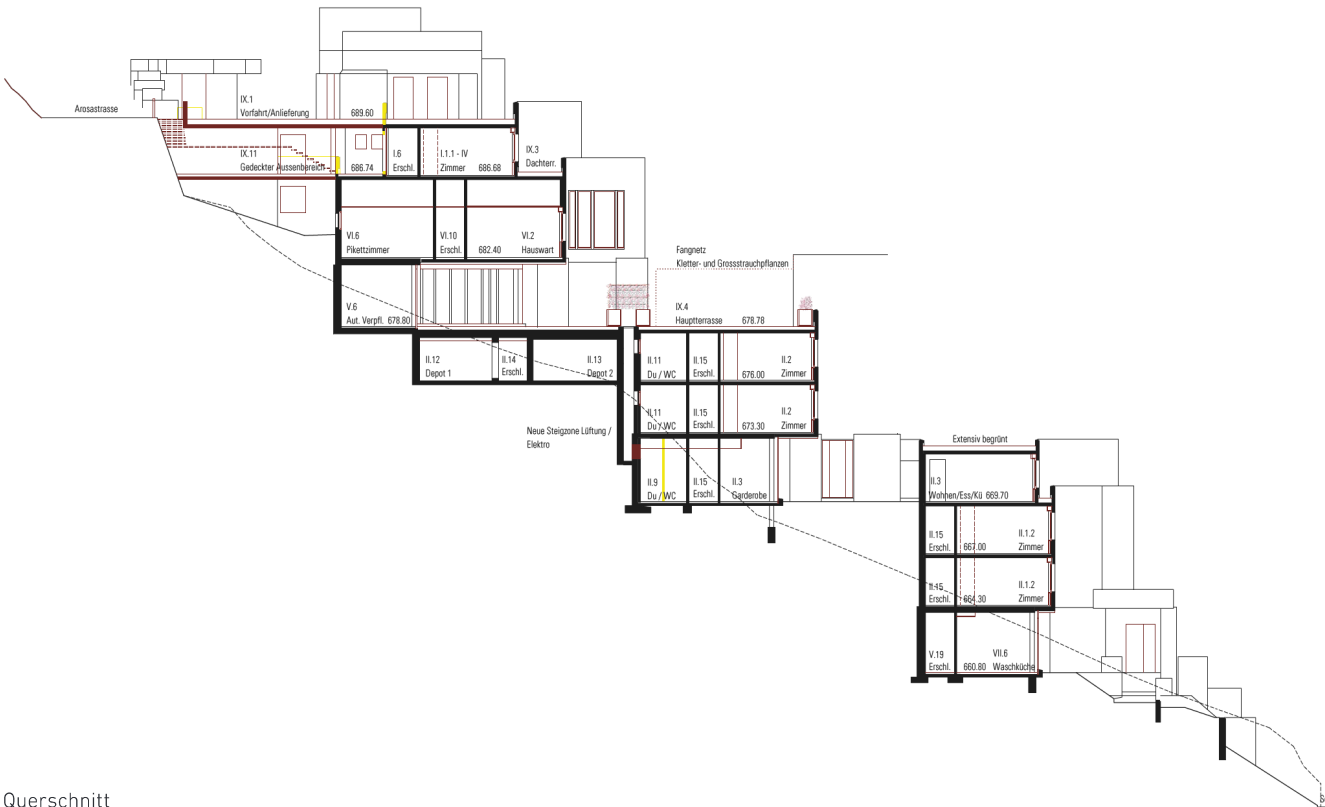
Im 3. Obergeschoss wird eine neue Ausgestaltung und Nutzung des Innenhofs, der heute als Vorbereich von Studentenzimmern dient, vorgeschlagen. Aus betrieblicher Sicht ist dies unbefriedigend und zu hinterfragen. Die nichtbegehbaren Flachdächer werden alle extensiv begrünt, was aus ökologischer Sicht begrüßenswert ist.

Der Parkplatz wird gegen Norden mittels einer Plattform moderat erweitert. Die Zufahrt wird dadurch etwas verbessert. Die Manövrierbarkeit auf dem Parkdeck ist nach wie vor erschwert. Der darunter entstehende Raum ist als gedeckter Freiraum nutzbar.

Der Habitus des Konvikts mit seiner expressiven Architektur wird erhalten und auch die Innenräume bleiben in ihrer Gestaltung und Materialisierung weitgehend unverändert. Der programmatische Ansatz des Projektvorschlags «WENIGER IST MEHR» führt zu einer bescheidenen Komfortverbesserung für die Bewohnenden. Innovative Ideen für ein zukünftiges Wohnen wurden nicht aufgezeigt. Mit unterdurchschnittlichen Investitionskosten von 23,4 Mio. Franken und durchschnittlichen Betriebskosten bildet das Konzept eine tragfähige Grundlage.



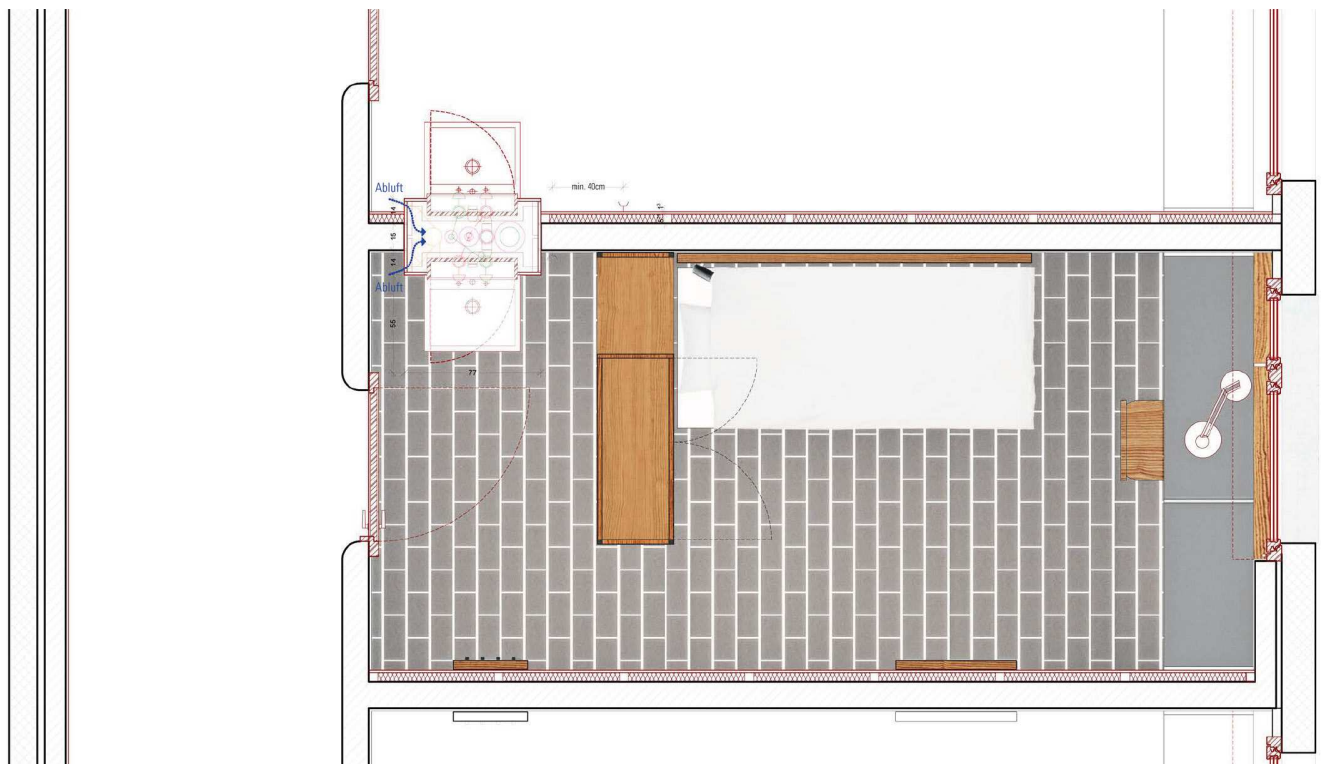
Situation



Querschnitt

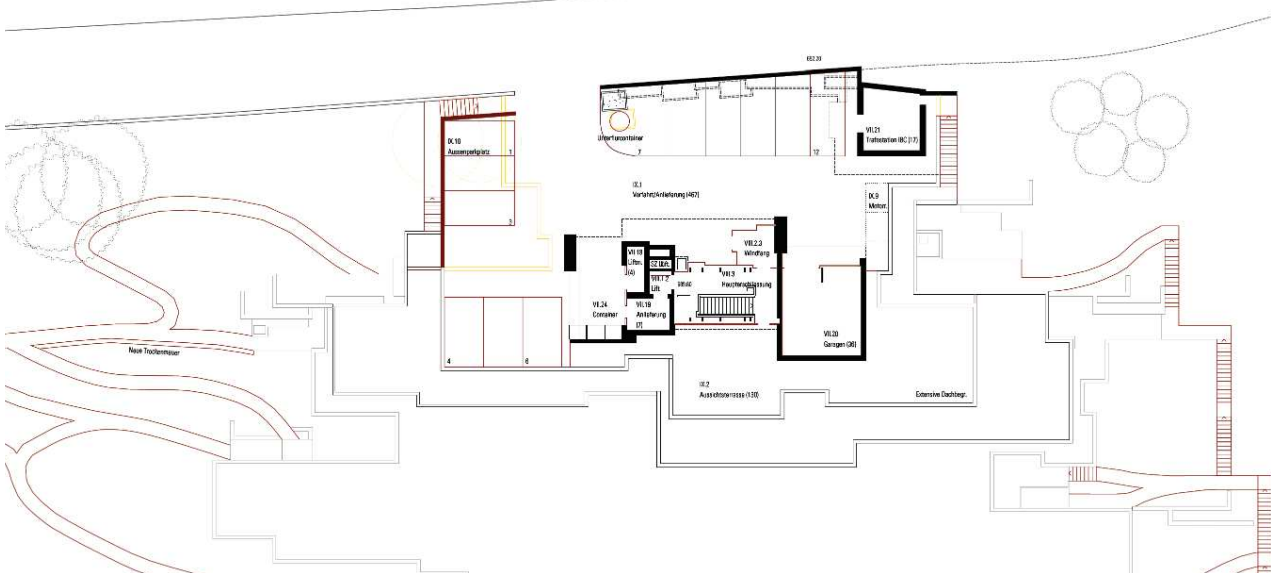


Detailschnitt



Zimmergrundriss

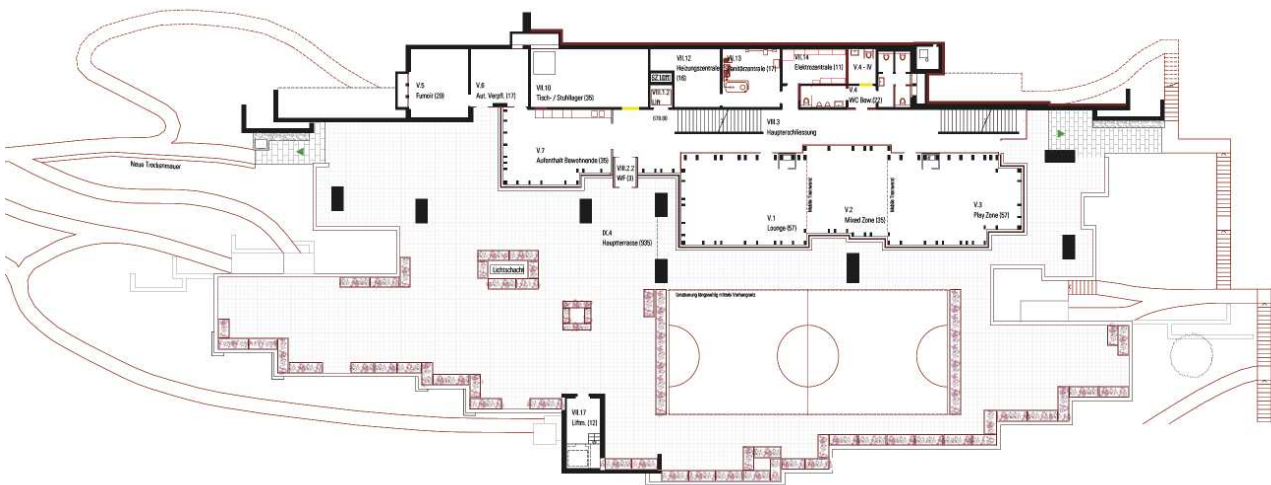




9. Obergeschoss



7. Obergeschoss



6. Obergeschoss